

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Br. 135.

Freitag, den 10. November 1905.

4. Jahrgang.

Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 9. November 1905.

— Mittwoch, den 16. November, 4 Uhr nachmittags veranstaltet der Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauenverein Radeberg und Umgegend im „Röß“ zu Radeberg seine 62. öffentliche Versammlung, verbunden mit einer außerordentlichen Hauptversammlung, auf welcher nach kurzer Gedächtnisfeier für die verstorbene Vorsitzende Frau Gräfin Brühl eine neue Vorsitzende zu wählen ist. Den Vortrag wird danach Herr Oberkonsulrat Dr. D. Döbelius, der Vorsitzende des Dresdner Hauptvereins halten. Nächste wie sonst, so besonders die bevorstehende wichtige Versammlung zahlreich auch aus unserm Ort und Umgegend besucht werden. Das Werk des Gustav-Adolf-Vereins erfordert bekanntlich gerade in unserer Zeit sehr viel Hilfsbereitschaft.

— Am Bußtag, den 22. November, und am Totensonntag den 28. November d. J., sind Konzerte und Geräuschspiele, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügungen an öffentlichen Orten, insbesondere Tanzbelustigungen, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten. Ferner sind verboten theatralische Vorstellungen und sonstige Schaustellungen, öffentliche Auf- und Umsätze, Vogel- und Schießenschießen, Ingleichen Schießübungen. Am Totensonntag können theatralische Vorstellungen in geschlossenen Räumen stattfinden. Es wird aber vorausgesetzt, daß zu denjenigen theatralischen Vorstellungen, die am Totensonntag, wie auch am Vorabend des Bußtages aufgeführt werden, angemessene ernste Stücke gewählt werden, und daß namentlich die Aufführung von Pöbeln und ungeeigneten Lustspielen unterbleibt. In den Vorabenden der beiden Festtage sind gleichfalls Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten und Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, unterlag. Am Vorabend des Bußtages ist auch das Abhalten von Konzertmusiken und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen, Geräuschspielen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Doch ist die Aufführung ernster Musikstücke an den Vorabenden des Bußtages gestattet. Ferner ist am Bußtag und am Totensonntag, sowie an deren Vorabenden die Abhaltung und öffentliche Ankündigung der von Gast- und Schankwirten besonders dem Vergnügen gewidmeten Veranstaltungen, wie Schachfeste, Schmause, Schlatteriere, Bodbierausgänge und dergl. nicht gestattet. Weiter ist am Bußtag und am Totensonntag die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen aller Art, auch der Versammlungen der Gemeindevertreter, sowie der Innungen und anderer Genossenschaften gänzlich verboten. Diese Bestimmungen finden auch Anwendung auf Krankentafelversammlungen auf die Versammlungen geselliger und ähnlicher Vereinigungen, sowie auf religiöse Versammlungen, sobald letztere einen öffentlichen Charakter tragen. In den Vorabenden beider Festtage sind dagegen Versammlungen bis nachts 12 Uhr gestattet.

— Zur Frage des Truppenübungsplatzes für das 19. (sächs.) Armeekorps bringen die „Leipz. Neuesten Nachr.“ folgende Notiz: „Sicherem Vernehmen nach hat sich die Stadt Torgau zu einer erheblichen Ermäßigung ihrer Geländepreisforderungen herbeigelassen und ist auch bereit, auf die Bahnverbindung Torgau-Weitz zu verzichten. Man glaubt, daß die wieder aufgenommenen Verhandlungen mit dem sächsischen Kriegsministerium für das Belgische Projekt doch von Erfolg werden.“ — Die von Torgau und Belgien gemachten erneuten Anstrengungen, den Schießplatz zu erhalten, bekundigen, daß man in dortigen Kreisen dem Projekt einen hohen, wirtschaftlichen Wert bei-

misht. Dem Vernehmen nach sind die Verhandlungen über die Anlage des Platzes nördlich von Königsbrunn noch keineswegs gänzlich beendet, in Frage kommenden Interessenten der hiesigen Gegend sei deshalb nahegelegt in ihren Wünschen bei Abtrennungen von Land und Gerechtigkeiten sich Mäßigung aufzuwerfen, da zu weitgehende Ansprüche den bisher für hiesige Gegend nicht ungünstigen Stand der Angelegenheit nachteilig beeinflussen könnten.

— Lausa. Auf Anregung der Frau Prinzessin Louise von Schönburg-Waldenburg findet Dienstag am 14. d. M. ein Wohlthätigkeitskonzert im Gennigschen Gasthofe statt. Es wird unter Leitung des Herrn Oberlehrer Köhler vom freiwilligen Kirchenchor und dem hiesigen Lehrerkollegium ausgeführt. Der Reinertrag kommt der hiesigen Kleinkinderschule, einem Werke Ihrer Durchlaucht, zu gute.

— Dresden. Am 2. September wurde im Restaurant „Hofbräu“ in Dresden der Bandwirt Anton Becker aus Groß-Raudern bei Auszug von einem unbekannten Manne, der sich ihm auf der Fahrt von Bodenbach nach Dresden angeschlossen hatte, um 1000 Kronen beschwindelt. Becker brachte deutsches Geld und gab dem Fremden, der sich erbot, ihm solches beim Kassieren des Restaurants zu holen, 10 Hundertkronen-Noten. Der Fremde nahm das Geld, ging zum „Kassierer“ kam aber nicht mehr wieder. Die Dresdner Polizei stellte die Identität des Täters fest und am Freitag wurde er in Bodenbach verhaftet. Es ist der nach Königsbrunn bei Bodenbach zehnjährige Tagelöhner Wilhelm Pöhlner, der auch wegen eines früheren Betruges strafbüchlich gesucht wurde.

— Vor einigen Tagen sprang an der Haltestelle der Spitta- und Wartburgstraße ein Dienstmädchen von einem Straßenbahnwagen herab, schlug mit dem Kopfe auf die Bordkannte des Fußweges auf und wurde einige Meter weit geschleift. Bei der Verunglückten, die noch die Aufgabe eines Postpakets erledigen konnte, stellte sich später Unwohlsein ein, weshalb sie sich auf die nächste Waghafahrtspolizeiwoche bringen ließ, von wo aus sie in das Johannstädter Krankenhaus übergeführt wurde. Hier wurde festgestellt, daß sie eine Gehirnerschütterung und eine Kopfwunde erlitten hatte.

— Seit Mitte Oktober sind in hiesigen Wäldern, in den Schlafstudien der Gehilfen Diebe eingebrochen, haben die verschlossenen Behälter erbrochen und Geld und Uhren gestohlen. Am 3. November ist ein arbeitsloser Wäldergeselle von hier als der Einbrecher ermittelt und dingfest gemacht worden. In der Wohnung des Diebes wurden mehrere gestohlene Gegenstände vorgefunden. Es konnten ihm bis jetzt acht schwere Diebstähle und zwei dergleichen Versuche nachgewiesen werden.

— Infolge Brechens eines Brettes stürzte Montag nachmittag auf dem Neubau Nr. 9 der Bohlandstraße ein Zimmermann vom Dachgeschoß in den Keller herab und erlitt einen Armbruch und eine Stauchung der Wirbelsäule und des Beckens. Er wurde nach Auflegung eines Notverbandes in das Johannstädter Krankenhaus übergeführt.

— Königsbrunn. Wie wir bereits in voriger Nummer erwähnten, ist der Karussellmacher Händler, welcher des Mordes an der Frau gesch. Opitz bei Königsbrunn verdächtig ist, am Sonnabend unter sicherer Bedeckung nach der Königsbrunner Gegend gebracht worden. Händler welcher die Tat beharrlich leugnete, unwahre Aussagen macht und sich epileptisch krank stellt, hatte angegeben, daß er in einer schwer zugänglichen Schlucht am Bärenstein Geld usw. versteckt habe, von einer Erbschaft herrühre. Deshalb wurde Händler nach dem Bärenstein gebracht, wo er dann die Stelle bezeichnete, an welcher das Geld liegen sollte. In Begleitung Händlers befand sich außer

zwei Gendarmen noch ein geübter Bergtrapper, welcher das Versteck auch ausfindig machte. Außer einer Decke, zwei Kopsstiften und einer Laterne fand man dort nichts, auch kein Geld. Händler meinte, dasselbe habe dann eben ein anderer schon geholt. Man nimmt an, daß die Angaben Händlers erfunden waren, um eine Gelegenheit zum Entrinnen zu finden, was ihm aber selbstverständlich unmöglich gemacht war. Uebrigens soll Händler nicht aus Thürndorf, sondern aus Reich stammen. Der Königsbrunner Stadtwachtmeister soll den Stock ausgefunden haben, mittelst welchem die unglückliche Frau Opitz die verhängnisvollen Schläge erhalten hat. Händler gibt zu, daß er sich um die Zeit des Mordes in der Königsbrunner Gegend aufgehalten hat, auch ist festgestellt, daß er an jenem Dienstag, da der Mord begangen wurde, bereits früh in der sechsten Stunde bei einer Frau in Hütten um Kaffee gebittelt hat.

— Aus dem oberen Elbtale. Die Einfuhr von frischem Obste auf der Elbe von Böhmen nach Deutschland hat dieser Tage ihren Abschluß gefunden. Diese Obstkähne waren meist für Berlin und Vororte bestimmt, wo im August 7, im September 38, im Oktober 24 und im November 4 solcher böhmischen Obstzillen eintrafen.

— Bischofswerda. Trogdem die Stadtbehörde zu Bischofswerda die für die Ermittlung von Brandstiftern ausgelegte Belohnung auf 1000 Mark erhöht hat, fahren diese jedoch noch weiterhin unbehelligt fort, ihr freventliches Spiel zu treiben indem sie am Freitag Abend wiederum drei Scheunen, darunter eine Doppelscheune an der Rammer Straße in Brand setzten, so daß sich die Beunruhigung der Bevölkerung durch die fortgesetzten Brände aufs höchste gesteigert hat. Durch eine große Feuersbrunst wurde am Sonntag Abend in Bischofswerda weiter die am Bahnhof gelegene Glasfabrik von Eisenstein heimgeführt, zerstört wurde der Lagerraum. Der gegenüber gelegene Güterschuppen der R. S. Staatsbahn stand in Gefahr, vom Feuer mit ergriffen zu werden.

— Der durch den letzten Brand in Bischofswerda in der Eisensteinischen Glasfabrik angerichtete Schaden beträgt ca. 40000 Mk. ist aber teilweise durch Versicherung bedeckt. Brandstiftung ist auch hier zweifellos. Man geht jetzt in Bischofswerda jeden Abend mit Furcht zu Bette, denn schon wieder sollen Brandbriefe aufgefunden worden sein, worin das Abbrennen der Brauerei, der Hermannschen Zuckfabrik, der alten Glasfabrik, der alten Häuser am Lutherpark und an der Alten Gasse angekündigt wird. Während elf Wochen haben in Bischofswerda nicht weniger als fünf Brände stattgefunden, wodurch 16 massive Scheunen vernichtet wurden.

— Baugen. Der „billige Hammelfleisch“ aus Jittau hatte auf dem Baugner Wochenmarkt am vergangenen Sonnabend einige 80 Hammel zur Stelle, die im Laufe des Vormittags abgesetzt wurden. Hammelfleisch ist nun endlich, infolge dieser Konkurrenz, auch bei den Baugner Fleischern zu gleichem Preise zu haben, denn es hingern in den Schaufenstern gedruckte Zettel mit der Aufschrift: „Deutsches Hammelfleisch, à Pfund 65 und 70 Pfg.“

— Siebenlehn. Am Sonnabend wollte in Siebenlehn der Bergamtdirektor Dr. Kreyßmar vom Bergamt in Freiberg, um genaue Kenntnis von der vorhandenen Einbruchsstelle zu nehmen. Es dürfte die entstandene Öffnung überflüssig werden, damit eine Einsturz in die Tiefe unternommen werden kann. Bis jetzt sind neue Nachhänge nicht erfolgt. Der Menschensatz zur Einbruchs- und Brandstelle war bisher ein großer und am Sonntag von früh bis abends ein geradezu gewaltiger. Am Montag Vormittag war sogar vom Rammereamt des Königs Friedrich August

vom Stadtrat zu Siebenlehn telephonisch Auskunft über den Einbruch und dem in der Nacht zum vorigen Donnerstag angerichteten Brandschaden verlangt worden. Auf die erteilte Auskunft hin erhielt der Stadtrat den Bescheid, daß der König aus eigener Initiative für die Abgebrannten eine Gabe von 500 M. aus seiner Privatkassette überwiesen habe.

— Hohenstein-Ernstthal. Das Projekt einer elektrischen Bahn Hohenstein-Ernstthal—Gersdorf—Lugau—Delitzsch i. S. gilt als gesichert, nachdem die beteiligten Gemeinden die von der ausführenden Elektrizitätsgesellschaft geforderte Pensionsgarantie in Höhe von 22000 M bewilligt haben. Der Bau soll nächstes Frühjahr beginnen.

— Geyer. Bei der Vorüberfahrt des vormittags 7 Uhr 35 Minuten von hier nach Schönfeld verkehrenden Personenzuges wurde am Dienstag früh auf einem Straßenübergange das Pferd eines Geschirrs scheu und ging durch. Hierbei wurde der Geschirrführer vom Geschirr überfahren und getötet.

— Leipzig. Die Anklagesache gegen den ehemaligen Vorsitzenden des vertriebenen Connewitzer Konsumvereins, Hoch, wird das hiesige Schwurgericht in seiner am 13. d. M. beginnenden letzten diesjährigen Quartalsperiode zu beschäftigen haben. Die Verhandlung, welche die letzte der Sitzungsperiode sein wird, dürfte gegen eine Woche in Anspruch nehmen.

— Naschau i. S. Durch einen rohen Scherz war der Tischlergeselle Hennig am 24. September in einer Ziegelei in Naschau i. S. ums Leben gekommen. Er war auf einem Strohhäufen eingeschlafen, den der Ziegeleireicher Lang angündete, um zu erproben, ob Hennig erwachen würde. „wenn das Feuerchen ihm warm machen“ werde. Das „Feuerchen“ hat den Schlafenden so schwer verbrannt, daß er am anderen Tag starb. Lang wurde für diese Tat von der Zwickauer Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

— Annaberg. Durch den Schuß eines Jägers sind zwei Frauen mit ihren beiden Kindern, sowie ein Bruder des unglücklichen Schützen verwundet worden. Das jüngste Kind wurde lebensgefährlich verwundet.

— Falkenstein. Auf Anregung des Landeskonfistoriums soll die über 5000 Seelen zählende Gemeinde Elfeld aus der Pfarchie Falkenstein ausgegliedert werden. In Elfeld sieht man diesem Wunsche wohlwollend gegenüber.

— Zwickau. Neue Erdbeben infolge des Kohlenabbaus sind am hiesigen Schwannenteiche bemerkbar geworden. Es müssen umfangreiche Ausschüttungen auf mehreren in unmittelbarer Nähe des Teiches gelegenen Wegen vorgenommen werden. Die Senkungen machen sich insbesondere auch durch das Zutreten von Wasser bemerkbar.

— Als Garnisonkirche wurde seither die hiesige Marienkirche benützt. Künftig wird die in der Nähe der Kasernements gelegene neue Lutherkirche auch als Garnisonkirche verwendet. Die Einweihung dieser von Schilling und Gräbner in Dresden erbauten Kirche soll noch während der nun kommenden Adventszeit erfolgen.

— Plauen. Wegen die Aufführung des Dornischen Schauspiels „Brüder von St. Verward“ haben die hiesigen Katholiken öffentlich Protest eingelegt. Sie erlitten den Stadtrat, diese Aufführung im hiesigen Stadttheater zu untersagen. Bei seiner Erstaufführung in Plauen am Reformationsfeste wurde das Stück mit großem Beifall aufgenommen. Das Haus war ausverkauft. Der katholische Protest erregt in unserem protestantischen Plauen großes Aufsehen. Er wird natürlich erfolglos sein, einen so großen Erfolg aber für den Autor und für den Theaterdirektor haben.

Diebstahl. Seit 1902 wurden in einem Lagerhaus am Hafen in Frankfurt a. M. Tausende von Maß tragende Hahnenhäthe ausgeführt. Jetzt ist der Dieb in dem Lagerarbeiter Biedler und der Helfer in dem Hausmann Raffenberg erbeidet worden.

Aus dem Sanatorium in den Tod. Eine Dame, ein Fräulein Barth aus Runden, erkrankte aus dem Hebräer-Sanatorium der Herzkrankheit und warf sich vor einem Eisenbahnzug. Sie wurde gerettet.

Vor seinem eigenen Weinberg überfahren. wurde in Rand der Winger Jakob Leininger und zwar an derselben Stelle, wo vor Jahren seine Frau totgefahren worden war.

Weserfeld. In Schroda brachte am 1. d. der 20-jährige Arbeiter Schumann, ein allgemein gefürchteter Messerheld, dem über 70 Jahre alten Rentnerwärtner Jakobowski, dessen Tochter er heiraten wollte, in der Küche Schusswunden aus dem Hinterkopf, die die Abweisung seines Heiratsantrages bewirkte. Der alte Mann in hoffnungslosem Zustande wurde gefunden. Es konnte erst nach längerer Gegenwehr zur Post gebracht werden.

Selbst gerichtet. Der bekannte Silberarbeiter A. Weiß aus Wien hat sich in Floridsdorf erhängt, nachdem er wegen des Versuches, ein falsches Kennzeichen für sich zu beschaffen, in Untersuchung genommen war.

Tunier im Bern. In einem Pariser Kausalon sah kürzlich ein Feuerwehmann einen Mann in einem Kausalon zu, der vor einem berühmten Gemälde seine Staffelei aufgestellt hatte und eifrig malte. Der junge Künstler wandte sich nach einer Weile an den Feuerwehmann, deutete auf das letzte Ölgemälde und sagte: „Ja, ja, lieber Freund, das ist ein Kunstwerk, wenn das brennen würde!“ — „Was ich dank“, erwiderte der Mann im Helm schweigend, „ich will, wenn's brennt, das nicht wär!“

Mangel an Waisenkindern. Seit einiger Zeit suchen die Behörden eines der 20 Stadtviertel, in die Paris mit seinen 2 1/2 Millionen eingeteilt ist, die Verwaltung geteilt ist, vergeblich nach geschickten, in dem Bezirk gezeugten Waisenkindern zusammenzubringen, um ihnen in Erfüllung eines bürgerlichen Pfandes Arbeit und Erziehung zuteil werden zu lassen.

Eine vor mehreren Monaten in Orsay, in der Nähe von Paris verstorbenen, als reich und wohlthätig bekannte Dame, die früher lange in St. Germain gewohnt hatte, hat nämlich ein Haus und ihr Vermögen zur Bildung eines Waisenhauses bestimmt, worin mindestens sechs bis höchstens zehn ältere Mädchen, die in dem genannten Bezirk das Licht der Welt erblickt haben, nach zurückgelegtem gebührenden Lebensalter in der Anfertigung von Wäsche und Weißwaren ausgeübt werden sollen. Außerdem soll jedes Mädchen bei seinem Eintritt in einen Waisenzustand eine Kasche erhalten. So hat wohl der Wohlthätigkeit dieses Waisenhauses ein Beweis zu sein, dass es doch eine Schwierigkeit, woran kein Waisenkind scheitern könnte. Der 8. Stadtbezirk ist nämlich das vornehmste und reichste Viertel von Paris, in dem sich bisher trotz aller Bemühungen nur vier hundert verlassene Waisen haben aufziehen lassen, und es muss fraglich erscheinen, ob die Zeit einmal die Lösung dieser Schwierigkeit bringen wird.

Schlafzimmer aus dem Mosaik. Ein zweijähriger geschwollener Arbeit ist vor wenigen Tagen ein Schlafzimmer auf der Straße des Montblanc vollendet worden. Das Zimmer hat den Zweck, Hochgebirgsfahrer Unterkunft für die Nacht zu bieten. Anstatt der gewöhnlichen Betten sind in dem Zimmer bloß ein mächtiges Feldbett, auf dem einwöchentlich Personen bequem Platz haben. Das Schlafzimmer, das hochgelegene der Zimmer, ist auch eines der feinsten, da es eine ganze Suite von Chamottstein aus durchgehender Mosaik verfertigt werden musste.

Interessante Höhlenfunde. Nachdem vor einiger Zeit im Schweizerland bei Strättlingen in der schweizerischen Schweiz eine Höhle entdeckt wurde, fischen Arbeiter neuerdings auf solche, die an Größe alle Höhlen der

fränkischen Schweiz weit übertrifft. Es ist etwa 180 Meter lang und 40—80 Meter breit, hat prächtige Gebilde aus Tropfstein, wie Säulen, Pfeiler, Gardinen und Figuren von blendend weißer Farbe und kristallinem Glanze, und übertrifft an Natur Schönheit alle Höhlen der fränkischen Schweiz. Ihr Ende bildet ein großes Wasserbecken, das dem Ganzen einen eigenartigen Reiz verleiht. Die Steinmaße gibt einen hellen Klang.

Im Alter von 108 Jahren starb in Messina Antonina Gafio. Das Weibchen ist durch ihr langes Leben und ihre Erlebnisse auf das ergiebigste mit der Geschichte Messinas im letzten Jahrhundert verbunden. Bei den Aufständen im Jahre 1821 war es die damals 24-jährige Antonina, die an der Spitze von 200 Frauen die königlichen Zeichen vom Palast



Freiherr v. Geseff.

Anlässlich der Gründung des lippischen Landtages hat Herr Propst dem Staatsminister Geseff, der sich für die Rechte des Landes Vertriebenen eingesetzt ist, den ehrenvollen Titel verliehen. Staatsminister Geseff vertritt das Fürstentum Lippe im Bundesrat.

ris und die Seebarmen niederstieß. Im Jahre 1847 leitete sie mit ihrem weichen Kinn den Schwelgertruppen den hartnäckigsten Widerstand und wurde schwer verwundet. Im Jahre 1848 entließ sie einen bairischen Soldaten im Fort Maria, wobei sie mit anderen Frauen aus dem Volk einen Korrosiv mit Steinen beschaffen wurde, die sie zu werfen und forderte ihre Mitbürger auf, die Fremden zu verjagen. Das als Beispiel im Jahre 1859 nach Messina kam und mit den Häuptern der Revolution verhandelte, durch Antonina als Vertrauensperson den 3. Oktober 1860 erbat und erhielt sie von Garibaldi einen Ausweis, als dieser 1860 bei der Eroberung von Messina weilte. Die Ake war glücklich, bis zum letzten Augenblick ihres Lebens, bis zu dem sie auch noch als Stumpfschmerz vor ihrem Tode litt.

Ein neuer Flugapparat. Der dänische Erfindungsgeist hat in Kopenhagen hat nach fünfzehn Jahre langen Experimenten, die er in aller Stille betrieb, einen Flugapparat konstruiert, mit dem in nächster Zeit praktische Versuche angestellt werden sollen. Der jetzt fertiggestellte erste Flugapparat besteht aus einem etwa zehn Meter langen und zwei Meter breiten halbzylinderförmigen Körper, der an jeder Seite einen durch Holzröhren in Verbindung zu bringenden Flügel armiert. Der Motor, eine besondere Verbindung Gleichstroms, misst nur 25 Kilo und ist neun Vierdrähte stark. Der ganze Apparat, der aus einem leichten, mit feinstem Segeltuch überzogenen Einheitsstück besteht, hat ein Gewicht von nur 125 Kilo. Das der Flugmaschine zugrunde gelegte Prinzip ist das des Vogelfluges. Auf der kleinen Insel Hvide Sande werden bereits Vorbereitungen zu den Flugversuchen getroffen. Abzweigen beabsichtigt der Erfinder, sich dabei alles, — die wahre Liebe hört nimmer auf!

Erst bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof, Station Alitalia, hatte er von dem Besitzer, der ihn kannte und begrüßte, erfahren, dass sein früherer Verwalter Hoffmann sich selber der Staatsanwaltschaft gestellt und sich als Täter des Nordversuchs auf den Grafen angegeben hatte.

Die Zeugenerklärung ergab dann das Folgende:

Hoffmann war tief gerührt und schien ein völlig umgewandelter Mensch zu sein. Er gestand offen ein, dass er gegen den Grafen den unbegründeten Verdacht habe, er unterhalte eine Liebschaft mit des Grafen Tochter, selber eine förmlich wahnsinnige Leidenschaft geliebt habe. Er sei von dem Grafen wegen seiner gegen den Richter verübten Unverschämtheit entlassen, und dies habe seine Eile und seinen Haß noch gesteigert. Auch gegen die Oberstaatsanwaltschaft habe er einen werten Brief geschrieben, demnach der Richter habe durch seinen Sohn, den Doktor Kühn, die kaiserlichen Prozessakten präsen lassen und dann dem Grafen Mitteilung über sein Verfahren gegen den Richter gemacht. Da sei es ihm wie ein Zeichen seines bösen Dämons erschienen, als er des Revolvers gedachte, den er vor geraumer Zeit im Walde gefunden hatte, der den Namenzug Doktor Kühn trug und den er ohne Absicht bisher verschlossen hielt. Er sei dann zum Alitalia geschritten. Bald darauf war er nach der Absicht gereist, in der Absicht, von dort aus

seine Flugversuche vorerst hauptsächlich über dem offenen Wasser vorzunehmen, und der Apparat ist so eingerichtet, daß er sowohl zu Lande wie zu Wasser gleich leicht auf- und niedersteigen kann.

Eine Weltreise im Automobil. Herr und Frau Charles G. Wilkins aus Boston, Amerika, die eine Weltreise im Automobil in Teilen unternommen, sind in London eingetroffen, um Asten zu besuchen. Das Ehepaar geht am nächsten Freitag zu Schiff nach Indien ab und will am 1. Dezember von Bombay aus seine eigenartige Reise antreten. Sie gedenken so weit nördlich als möglich in Indien vorzudringen. Alles in allem werden sie zwei Monate in Indien zubringen und im ganzen 8000 Kilometer zurücklegen. Von Indien geht die Reise nach Siam, wo sie einige 1600 Kilometer leisten werden, dann nach Birma, Siam, Französisch-Indien, Korea und Japan. Mitte Juni hoffen die Wilkins in Nagasaki einzutreffen. Die ganze Reise wird ungefähr 13 000 Kilometer ausmachen und damit die bisher von dem Erfinder zurückgelegte Kilometerzahl auf nahezu 53 000 Kilometer bringen. Im folgenden Jahre werden die Wilkins nach Nordafrika gehen, und die nächsten zwei Jahre Südamerika umfahren.

Kampf mit einem Panther. Obgleich man nur noch selten von großen Raubtieren in Algerien hört, sind sie in der Kolonie doch noch lange nicht ausgerottet. Das beweist wieder der folgende Vorfall: Am 4. d. nachmittags kam ein kleiner Schäfer, aus tiefen Wunden blutend, zum Schutze des Droschke und erklärte ihm, er sei von einem Panther nahe bei dem Dorfe angegriffen worden. Herr Kung drückte sofort mit mehreren Dozenten eine Treibjagd, bei der der Panther ungefähr zwei Kilometer von dem Dorfe entfernt getötet wurde. Der Schäfer wagte sich unvorsichtigerweise allein vor und gab zwei Schüsse auf die Beute ab. Die Schüsse trafen, nur ihn fürchte und ihm das Schicksal verleihe. Glücklicherweise fielen die zwei Jagdwunden des Herrn Kung aber dem Panther der, der sich darauf mit ihnen herumwälzte. Der Schäfer konnte so seine Fährte wieder laden und einen neuen Schuss auf den Panther abgeben, der aber nicht auf ihn losrückte. Bei dem darauffolgenden Kampfe, den Herr Kung da beschreiben wollte, wurde er auch nach an Händen und Armen verletzt. Er wäre sicher unterlegen, wenn nicht die andern Jagdteilnehmer herbeigekommen wären, ihn aus der Umarmung der Bestie befreit und diese mit Flintenköpfen erschossen hätten. Einer von ihnen erlitt dabei gleichfalls Verletzungen. Der Zustand des Schützen gibt zu den ernstlichsten Besorgnissen Veranlassung.

Gerichtshalle.

Diesberger L. Gafio. Der Hilfsbahnmeister Gafio aus Darmstadt, der am 28. August im Dienst getötet und die Schranken nicht geschlossen hatte, infolgedessen ein Dampflokomotiv mit 11 Personen überfahren worden war, wurde von der hiesigen Strafammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Selbstmord. Der Kommandant des hiesigen Truppenlazaretts, L. und L. Hauptmann Johann Langner, ist im Frühjahr d. unter dem Verdachte in Selbstmord getrieben worden. Er hatte die Befehle gegeben, die kriegsgerichtliche Verhandlung statt und diese ergab, daß Hauptmann Langner die untergeordneten Helfer im Lazaretto selbst verurteilt hatte. Er eignete sich nicht allein die Administrationsgelder an, die ihm als Spitalkommandanten zur Verfügung standen, sondern er öffnete auch die an frische Soldaten gerichteten Briefe und einnahm ihnen etwaige inliegende Postkarten. Der Gesamtsumme beläuft sich auf 1700 Kronen. Hauptmann Langner wurde auf Grund des kriegsgerichtlichen Urteils degradiert und zu zwei Jahr Kerker verurteilt, die er in der Militär-Strafanstalt Mitterteufel (Niederösterreich) abzusitzen hat.

Frauenetwerb in der Türkei.

Die türkische Frauenwelt ist die auf dem heutigen Tag ein Gegenstand lebhaften Interesses für die Abendländer geworden. Romantische Vorstellungen aller Art kassieren sich an den Gedanken, daß in der Türkei der größere Teil der Frauen keine Tage in hübschen Kleidern verbringe. Diese Anschauung ist im Abendlande weitverbreitet und alle Fremden, die die

Türkei besuchen, haben diese Ansicht durch ihre Berichte bestätigt. Allerdings — die Frauen der Großen und Reichen des türkischen Reiches arbeiten nicht. Ihr Herr und Gebieter würde sogar eine Entwürdigung darin erblicken und das Ansehen seines Hauses würde gewaltige Einbuße bei den niederen Volksschichten erleiden.

Bei den unteren Volksschichten aber muß die Frau ebensoviel arbeiten als der Mann, unter Umständen sogar mehr; denn der Tacke ist ein abgefangener Feind jedweder Arbeit und bekämpft seine Abneigung nur, wenn die äußerste Not ihn dazu zwingt. Von klein auf werden daher die türkischen Mädchen in den kleinen Städten an die Arbeit gewöhnt und es darf wohl behauptet werden, daß die türkische Frau fleißig, ausdauernd und sehr geschickt ist.

In der Hauptsache beschäftigt sich die Frau in der Türkei mit Teppichweberei und Sticken. Die Löhne sind nach abendländischen Verhältnissen ungleichmäßig niedrig und die Arbeitszeit sehr lang. Bei einer Arbeitszeit von 10—11 Stunden verdient die türkische Arbeiterin durchschnittlich 75 Pfg. Die türkische Stickerin ist auf dem ganzen Erdball berühmt. Manche Frauen beschäftigen über 300 Arbeiterinnen, von denen allerdings die Oberarbeiterin oder Beraterin pro Tag 4 Mk. erhält.

Ein zweiter Erwerbszweig der türkischen Frau ist die Teppichknüpferei, in der jedoch nur sehr wenige Arbeiterinnen beschäftigt werden und finden; denn für 10 000 gefärbte Knoten zahlen hervorragende Geschäfte 4 Pfaler (68 Pfg.). So ist es erklärlich, daß in der Teppichweberei der weitaus größte Teil der Arbeiterinnen einen Durchschnittslohn von nur 2—3 Pfaler (34—51 Pfg.) pro Tag erreicht.

Endlich finden Frauen und Mädchen auch in der türkischen Tabakfabrikation Verwendung; in der Tabak- und Zigarettenfabrik am Goldenen Horn sind allein über 1000 Mädchen beschäftigt. Wenn noch erwähnt wird, daß viele Frauen sich mit Putzarbeit beschäftigen, so sind die Berufswege und Erwerbsmöglichkeiten der türkischen Frau erschöpft. Die Türkei kennt weder ein Arbeitermädchen, noch eine Köchin, weder Verkäuferinnen in offenen Geschäften, noch Verkäuferinnen in Hofwirtschaften, alle Dienstleistungen dieser Genannten werden von Männern ausgeführt.

Das Streben nach höheren Berufen — ausgenommen etwa die Bekanntheit — ist der türkischen Frau völlig fremd und die Türkei ist wohl das einzige Kulturland, in dem die Frauenbewegung nicht nur keinen Fuß fassen konnte, sondern in dem sie auch gar nicht bekannt ist. Der Mann interessiert ihre Ziele nicht und der Frau sind sie völlig unverständlich. Die Bewegung, die sich einst unter den türkischen Frauen bemerkbar machte, hatte mit den Fragen geistigen und wirtschaftlichen Lebens nichts zu tun, es handelte sich nur um eine Veränderung der Mode und die Gewährung größerer Bewegungsfreiheit.

Als aber der Großhändler die Vertreterinnen der Bewegung — darunter auch Palastdamen — zur Strafe an türkische Offiziere verheiratet hatte, war die „türkische Frauenbewegung“ im Keime erstickt.

Buntes Allerlei.

Kurzer Prozeß. Der Gemeinderat hat nach. Wie gewöhnlich wollen auch diesmal wieder eine ganze Anzahl Studenten früher in die Ferien aus allen möglichen Gründen, die sie dem Dekan der Fakultät vorbringen. Als er ein paar Entschuldigungen gehört hat, sagt er kurz entschlossen: „Diesen Herren, deren Großmutter gestorben ist, auf die rechte Seite, diejenigen, deren Schwester Hochzeit macht, auf die linke Seite treten!“

Doppeltes Heh. „Nicht wahr, ungefährt nur die Hälfte des Publikums hat bei der Premiere von Müllers neuem Stück gepiffen?“ — „Ja, die andere waren eingeschlagen.“ Durch den Atem wurden sie aber noch und piffen dann auch.“

Der Richter und der Graf. beide sein gebildete Männer, wechselten übermäßig einen seltsamen Blick miteinander ob dieses einfachen Ausdrucks eines Mannes, der ein Verbrecher und doch feiner war.

„Gut“, sagte mit Helem Graf der Graf, „ich begreife, ich billige Ihren Rat. Gleich nach Ihrer Verurteilung werde ich die Summe bei der betreffenden Behörde deponieren, die Sie in den Stand setze, die Reise nach Amerika zu bestreiten, und Ihnen zugleich ermöglicht, im Westen der Vereinigten Staaten sich als Farmer niederzulassen. Sie sind ein tüchtiger Landwirt, es kann Ihnen drüben nicht fehlergehen. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen und viel Glück.“

Gasthof zum Hirsch.

Heute Donnerstag Abend

Bratwurst-Essen

Es ladet hierzu freundlichst ein

Robert Lehnert.



Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. November vormittags 10 Uhr findet im Saale des Gasthofes „zum goldenen Ring“

katholischer Gottesdienst

statt. Vorher: Heilige Beichte.

Pfarrer F. Zschornack.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende September 1905:

88000 Personen mit 728 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

268 Millionen Mark.

Gezahlte Versicherungssummen:

201 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Anwesenheit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung (ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich

42% Dividende

an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.

Möbel für Wohn- und Schlafzimmer

sowie ganze Kücheneinrichtungen

Stühle und Spiegel in großer Auswahl.

Sofas und Matratzen

in nur guten Qualitäten

Gardinenleisten, Gardinenrosetten, Gardinenhaken, Vitragenstangen, Garderobeleisten, Huthaken.

Fahrräder, Nähmaschinen

sämtliche Ersatzteile halte stets auf Lager

empfiehlt zu billigen Preisen

Möbelhandlung Ferd. Kunath.

Gratulations-Karten

für Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Einzug, silberne und goldene Hochzeit und anderen Gelegenheiten.

Grosse Auswahl

in

Genre-Postkarten

Trauer-Karten

in eleganter Ausführung zu billigen Preisen

empfiehlt

die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Kriegsklänge

6 charakterische Vortragsstücke für Klavier zu 2 Händen.

Nr. 1 Kavallerie-Marsch von Karl Wilhelm (erleichtert.) Nr. 2 Die Schlacht bei Königgrätz von Theodor Oesten. (Gr. Schlachtenpotpourri.) Nr. 3 Artillerie-Marsch von Arnolde Sartorie. Nr. 4 Galopp militaire von Charles Mayer. Nr. 5 Kriegsraketen von August Conradi (Vaterlandsliederpotpourri.) Nr. 6 Siegers Heimkehr von Franz Laaf.

Nr. 1-6 in einem Bande Mk. 1.—.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—.

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Dauerbrandöfen

mit Blech- u. Gussmantel auch mit Kochringen in allen Größen von 12,50 Mk. an

Kanonöfen von 3,50 Mk. an

Petroleum-Heizöfen

geruchlos brennend von 15 Mk. an

Sämtliche Ofenteile, wie Ofenroste, Ofenplatten, Herdplatten mit Ringen, Ofenrohre und Ofenkniee halte stets auf Lager

A. Langenfeld, Eisenhandlung.

Küttners Restaurant.

Freitag, den 10. November abends 8 Uhr im Gesellschaftszimmer

Vortrag

des Herrn A. Weichelt über seine Reisen in

Finnland und Russland.

Eintritt frei!

Es ladet hierzu freundlichst ein

A. Weichelt.

Ernst Kürtner.

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag und Montag

Grosse Kirmes-Feier

verbunden mit

starkbesetzter BALLMUSIK.

für ff. Speisen und Getränke, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen bestens geforgt und ladet zu einem zahlreichen Besuch freundlichst ein

hochachtungsvoll

Gustav Schönert.

Kies

kann abgefahren werden bei

A. Freudenberg, Groß-Okrilla.

Empfehle für Sonnabend frische Fische

Schellfisch

Weissfisch

Lengfisch

Hecht

Sprossen und Pöcklinge

Richard Menzel, Königsbrückerstraße neben dem Restaurant „zum Lindengarten.“

Die Buchdruckerei

von

Hermann Rühle

in Ottendorf-Okrilla

empfiehlt sich zur

Anfertigung von allen Druckarbeiten in Schwarz- u. Buntdruck als:

- | | |
|---------------------------------------|-----------------------|
| Abendbeutel, | Liquidationen, |
| Aktien, | Miniaturen, |
| Anweisungen, | Nachbriefe, |
| Abonnementskarten, | Mitteilungen, |
| Adresskarten, | Menu's |
| Aktuelle, | Mitgliedskarten, |
| Aufnahmefcheine, | Musterbücher, |
| Kuise, | Musterkarten, |
| Begleitscheine, | Neujahrskarten, |
| Bestellbücher, | Notas, |
| Bestellkarten, | Notizzettel, |
| Bestellzettel, | Obligationen, |
| Billets, | Paketadressen, |
| Briefbogen, | Papierervietten, |
| Beschreibungen, | Plakate, |
| Broschüren, | Postkarten, |
| Cirkulare, | Programme, |
| Contocorrente, | Policen, |
| Contracte, | Prospecte, |
| Couverts, | Preislisten, |
| Diplome, | Quittungen, |
| Einladungsbriefe, | Rabattmarken |
| Einladungskarten, | Rechnungsberichte, |
| Empfängerpapier, | Rechnungen, |
| Entlassungsfcheine, | Rezepte, |
| Empfangsfcheine, | Repertoirs, |
| Empfehlungsbriefe, | Schlussfcheine, |
| Empfehlungskarten, | Schuldscheine, |
| Etiquettes, | Speisefarten, |
| Fabrikordnungen, | Statuten, |
| Fakturen, | Stimmzettel, |
| Festzeitungen, | Subskriptions-Listen, |
| Festlieder, | Tabellen, |
| Frachtbriefe, | Tagesnoten, |
| Fremden-Welbezettel, | Tanzordnungen, |
| Geschäftsbücher, | Trauerbriefe, |
| Gebrauchsanweisungen, | Trauerkarten, |
| Gewinnlisten, | Verlangzettel, |
| Gratulationsbriefe, | Verlobungsanzeigen, |
| Gratulationskarten, | Verhandtsbriefe, |
| Geburtsanzeigen, | Vistenkarten, |
| Hausordnungen, | Vogelfcheine, |
| Hochzeitslieder- und Kladderadatsche, | Waren-Verzeichnisse, |
| Journal, | Wechsel, |
| Jahresberichte, | Wechsel-Proteite, |
| Kassenzettel, | Weinarten, |
| Kataloge, | Werke, |
| Lehrbriefe, | Widmungen, |
| Loynlisten, | Zahlungsbefehle, |
| | Zeugniffe. |

I. Etage

Schöne Wohnung, Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör ist an ruhige Mieter zum 1. Januar 1906 zu vermieten.

Näheres in der Exped. dfo. Bl.

Wegzugshalber verkaufe mein neu erbautes

Haus

unterm Selbstkostenpreis.

Näheres in der Exped. dfo. Bl.

Gute

Speise-Kartoffeln

(Zwiebeln) Zentner 2,10 Mark empfiehlt

Max Herrich.

I. Etage

Schöne Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist an ruhige Mieter 1. Januar 1906 zu vermieten.

Näheres in der Exped. dfo. Bl.



Ansichts-Karten

empfiehlt die Buchhandlung Gross-Okrilla.

Wringmaschinen

sämtliche Haus- u. Küchengeräte, Gardinenstangen, Vitragen

alle Art Ofenteile, Kessel u. Pfannen.

Werkzeuge

empfiehlt zu billigsten Preisen

Eisenhandlung A. Langenfeld

Einen Restposten

Kragen

Manschetten

Shlipse

sind zum und unterm Einkaufspreis zu verkaufen.

Adelma Böhm, Buchgeschäft.